

Pfarrer Heinrich Fröh
Klub 64 Berlinschachfreunde
Schachgruppe Ev. Silasgemeinde
Berliner Schachbriefe
Ziegans Kleine

1000 Berlin 62, den 20.8.80
Großgörschenstr.10
T. 784 35 62

S c h a c h !

Liebe Schachfreundin, lieber Schachfreund!

In der Anlage erhalten Sie ein paar Blätter zwischen "chess and church", zwischen Schachpublikation und Gemeindeblatt. Die Idee ist die, Sie zu informieren, was wir schachlich vorhaben, und zwar über die Silasgemeinde vorhaben.

Zunächst: Wir suchen einige, die bei uns in der Schachgruppe mitmachen wollen.

Bis Anfang September müssen wir die Mannschaften im Betriebschach melden. Wer einen "Zweitverein" möchte (neben seinem Verein im Berliner Schachverband), kann gern zu uns kommen.

Sodann: Die Idee Klub 64 ist natürlich nicht tot, wir geben im Gemeindeblatt den Bericht von unserem sommerlichen Open; die Sache war klein, aber schnuckelfein - und defizitär. Was wir weiter planen, möchten wir jetzt ab-checken. (Siehe das blaue Schlußblatt).

Drittens: Weil wir planen, brauchen wir Publikationsmöglichkeiten. Wir können nicht auf gute Beziehungen zurückgreifen - deshalb wird die alte gute Tante "BSB" zu neuem Leben erweckt.

Viertens: Wir wollen die Planungen im Berlinschach koordinieren helfen, darum die Idee von "Ziegans Kleine". Über Sammeladressen wollen wir den Vereinen und BSGs einen Berlinschach-Kalender allmonatlich servieren. Das soll nichts kosten. Die Vereine und BSGs werden gebeten uns mitzuteilen, wieviel Blätter geschickt werden sollen.

Fünftens: Wer die BSB kriegt, kriegt natürlich auch die Kleine. Wer bei der Silas Schachgruppe mitmacht, ist natürlich auch Mitglied von Klub 64 BS. Und als Mitglied von Klub 64 BS gibt's die BSB dazu. Natürlich muß es was kosten, und zwar möchten wir Bitteschön DM 64,00 für eine Saison; oder DM 14,00 für den Jahrgang BSB. Wer die DM 64,00 nicht hat, kann sie teilweise abarbeiten - wir brauchen immer Hilfe bei der Schachorganisation und bei der Publizistik. Keineswegs wollen wir uns jedoch inskünftig mit Schnorrern befassen. Wer nicht will, der hat schon. Für unsere Leute und Freunde aber werden wir einiges Schmuckelfeine möglich machen, wie auch bisher.

Sechstens: Wir müssen unsere Freunde sammeln, deshalb werden Sie gebeten, das blaue Schlußblatt schnellstens zurückzusenden. Einstweilen kein Geld überweisen! Wer mag, ist eingeladen, am Montag, den 1. September ab 1800 Uhr mitzuplanen. Es gibt einen Gratis-Imbiß, nur Alkoholisches muß gelöhnt werden. Freundliche Grüße I h r H e i n r i c h F r ö h

Dies Blatt...

kriegen Sie zwei Mal - das in blau bitte möglichst bis Anfang September zurück an

Pfarrer Heinrich Fröh
Großgörschenstr. 10
1000 Berlin 62

Anfragen wegen Klub 64 Berlinschachfreunde - Berliner Schachbriefe -Silas-SG

Bitte bei Zustimmung ankreuzen!

1. Ich möchte mitmachen beim Klub 64 Berlinschachfreunde ()
(in abschwerer Zeit, wenn ich fertig mit Uhr ziehen bin.)
2. Ich werde DM 64 für die Saison 1980/81 bezahlen (evtl.)
3. Ich möchte einen Teil des Beitrags abarbeiten ()
4. Ich befürworte, daß der Klub weiter übervereinliche Sonderveranstaltungen macht, und zwar bin ich persönlich besonders interessiert an
 - ... einem Open(etwa 9 Runden Schweizer) mit voller Bedenkzeit ()
 - ... an kleineren Veranstaltungen mit Kurzpartien(2 mal 1/4 oder 2 mal 1/2 h Bedenkzeit) ()
 - ... An Vorträgen und Simultan oder Handicap von Spitzenspielern ()
 - ... an..... bitte einsetzen, was:
5. Ich befürworte das Wiedererscheinen der Berliner Schachbriefe und würde dafür 14 DM jährlich bezahlen(bei 11 Heften pro Saison) ()
6. Ich befürworte, daß 11 mal jährlich eine Beilage zu BSB erscheint und auch extra über Sammeladressen verteilt wird. Hierin sollen notiert werden a) Termine des Berlinschach b) auswärtige Opens c) Buch-Rezensionen "Zierens's Kleine" ()
7. Ich würde gern mitmachen bei der Schachgruppe der ev. Silas-gemeinde und nehme an den Rundenkämpfen des Berliner Betrieb-schach teil (Jahresbeitrag wie oben bei Klub 64 Berlinschach) ()
8. Ich komme zur Zusammenkunft am 1. September in der Silasgemeinde (ab 18 Uhr) ()

Name: Bernhard Riess

Mitglied eines Vereins: Schachgruppe Lichtafelde
im Frostkloster
Jesus Christi

Adresse: Mandateilstr. 11, 1000 Berlin 45

Telefon: 834 1922

Geburtsdatum:
24.06.57

Bernhard Riess
(Unterschrift)

Offenes Schachturnier in der Silasgemeinde 18. bis 26. Juli 1980

Also sprach Kirchenvater Melancthon: Obgleich die Kirche die Gemeinschaft der Heiligen ist, ist sie doch ein coetus permixtus, ein reichlich gemischter Haufen. An diese Überlegungen knüpfe ich an, indem ich mich freundlichst ans sommerliche Open zurückerinnere.

Der Anlaß war meine eigne Urlaubsschwierigkeit; eigentlich wollte ich ja schachend und urlaubend davon, aber die Krankheit der Liebsten durchkreuzte die Pläne. Was machen? Nichts leichter als das! Machen wir mal fixhurtig ein schnuckelfeines Turnierchen "am Ort", und - Kenner wissen Bescheid - das war das erste Offene Turnier mit voller Bedenkzeit, seit wir mal in Wilmersdorf Silvester 1978 tätig waren. Denn so sagt Erich Kästner: "Es gibt nichts Gutes, außer man tut es." Wir - die Veranstalter - , das waren Peter Petschat, alter Turnierleitungsstrategie, sodann Dieter Dörbecker (Dieter überbrückte einige persönliche Probleme mithilfe des Mit-Tuns) und endlich Olli Steppat, unser gemeindeeigener Schach-Jungmeister. Fast hätte ich mich dann selber noch vergessen: Natürlich war olle Schachpastor mit in der Vorplanung, und das läuft dann ins vierhändige Klavierspiel, wenn man zugleich in der Organisation tätig und am Schachbrett tätlich sein schl... Gespielt haben wir auf der Empore überm Kirchsaal, das ging ganz gut, da "nur" 30 Lust bekommen haben, in der Ferienzeit neun Abende (bzw. Nachmittage) hintereinander bis zu fünf Stunden Turnierschach zu spielen. So reichten auch die Bretter samt Uhren aus, die die kleine Silas-Schachgruppe bisher hat. Ein Schachspiel samt Uhr verschwand mal während eines Spielabends und tauchte dann ebenso anonym wieder auf, nachdem es offenbar einer ganznächtlichen Weiterbeschäftigung gedient hatte. Da wie bei den Kuriositäten sind: Nach Runde drei ging uns der teilnehmende Berliner Meister Michael Bilek spurlos verschüttet. Nach dem Turnier meldete er sich dann voller Reue, und er sei mal kurz wegen einem Umzug ausgefippt. Unser Meister 1980 hat übrigens als Zeichen seiner Reue zwanzig Mark "Selbstbestrafungsgebühr" überwiesen.

Geben wir den Schlußstand nach neun Runden:

An die Spitze und ans gemeinsame Siegesgeld kamen mit 7 aus 9 Wolfgang Riedel (Zehlendorf) und Herbert Kauschmann (Steglitz). Der lange hoffnungsfrohe Zehlendorfer Reichenbach mußte endlich mit dem geteilten 3.-5. Platz und 6,5 Pkt vorlieb nehmen, welchen er zusammen mit seinem jungen Schlußrundenbezwinger Lutz Steinhardt (Kreuzberg) und Dr. Freerk Bulthaupt belegte. Auf dem 6. Platz mit 6 Pkt kam Detlef Berlin (Kreuzberg) ein, wächer zusammen mit Olaf Redlich und Schachpastor Früh einen der drei Büchergutscheine der Buchhandlung Ziegen ergatterte: 7.-8. Olaf Redlich und Heinrich Früh (Silasgemeinde) je 5,5. Platz 9-14: Gerd Bohlken (Kreuzberg), Jürgen Federau (Kreuzberg), Detlef Hild (Post) Bernhard Jonas (Kreuzberg), Prof. Michel (Zehlendorf), Klaus Zschäbitz (Kreuzberg) alle je 5 Pkt. 15/16: Thomas Neubart (Eckbauer) 4,5 Pkt. 17.-22. : G. Cierpinski, Olaf Döring (Kreuzberg), Manfred Freikube (Wilmersdorf) Heinz Großmann (Reinickendorf), Jannis Lakakis (SW Neukölln), Klaus Lobermeier (Kreuzberg) je 4. 23.-24. Uwe Paulick und Bernd Gahntz (Kreuzberg) je 3,5. Udo Wagner (Steglitz), Frank Lohmann, Ralf Kokulinsky (Steglitz) je 2,5, auf Platz 25-27. 28.-30. Francois Pardon, SF Maross (Steglitz) und Michael Bilek (Wilmersdorf) mit je 2 (wie gesagt: Bilek Rücktritt nach drei Runden).

Wir erhielten 200 DM Spende des Berliner Altmeisters und Schulfunkregisseurs Carlheinz Riepenhausen (jetzt in Arolsen) und haben ca. 200 DM Plus bei der Budike gemacht. Trotzdem ist ein beträchtliches Defizit entstanden, denn bei DM 900 eingenommenen Startgeldern waren DM 1500 Preisgelder zu bezahlen (DM 500-400-300-200-100; bei Punktgleichheit Teilung der Geldpreise).

Das Defizit wäre gewiß noch höher geworden, hätte ich nicht als Gastgeber und Mitveranstalter so herzensbewegend gesprochen. So kamen von den 30 Teilnehmern tatsächlich 3,50 Kollekte ein...

Es war insgesamt sehr amüsan und - für mich - auch anstrengend. Meine doppelt bis vierfache Beschäftigung zwischen Organisation und Spiel, bzw. zwischen Krankenhaus und Gemeinde bewirkte, daß ich zwar einige Teilnehmer schnell und nervös abfertigte, aber umgekehrt ebenso schnell und nervös den Teilsiegern keinen Kopf zu Füßen legte.

Drei Mal Christliche Quadratur des Kreises

- HF -

Unter der Überschrift soll verstanden sein, eine unmögliche Möglichkeit wenigstens erträglich zu schaffen. Ich meine: Die kleine Silasgemeinde ist von Anfang an mit etlichen Merkwürdigkeiten behaftet, so zum Beispiel mit der Tatsache, daß das Gemeindehaus auf der äußersten Kante der Gemeinde liegt. Visavis von uns auf der andern Straßenseite guckt Nachbar Luther hinüber, und die Crellestraße längs der S-Bahn ist auf ein weites Stück Grenz-Barriere. Die Quadratur des Kreises besteht darin, den Bezug zur eigentlichen Gemeinde zu stärken und zugleich übergemeindlich orientiert zu sein. Lächelnd sei's gesagt: Es kann keine Rede davon sein, daß uns das auch nur einigermaßen zufriedenstellend gelungen ist. Jetzt drei Beispiele, wo wirs probieren.

Schachgruppe der Ev. Silasgemeinde

Als Gemeindegachgruppe sind wir beteiligt an den Veranstaltungen des Fachverbandes Schach im Berliner Betriebsverband. Wir werden in der Saison 1980/81 vermutlich sogar mit zwei Mannschaften spielen. Unser Jüngster ist derzeit Olli Steppat, unser Ältester ist der grad 70jährige Altmeister Paul Roesner. Wer mitmachen will, der soll sich bis zum 5. September bei uns melden. Das ist der Meldeschluß fürs Betriebschach. Montags ab 18 Uhr kann man bei uns in der Gemeinde spielen.

Unsere Schachgruppe ist aber zugleich mehr als eine kleine Gemeindegachgruppe sie ist zugleich der Organisationskern für übervereinliche Sonderveranstaltungen des Berlinschach. Die insuläre Lage West-Berlins hat auch den Schachsport provinziell gemacht, und wir probieren, mit den übervereinlichen Sonderveranstaltungen Pfiff ins Berlinschach zu bringen.

Versteht sich, daß wir keine besonders evangelische Art des Schach erfunden haben. Die Konditionen allerdings wollen wir genauer als bisher einhalten. Wer bei uns mitmachen will, muß in der Saison 1979/80 DM 64 auf den Tisch legen. Wer so viel nicht hat, der muß es abarbeiten. Natürlich brauchen wir nicht so viel Geld für den laufenden Unterhalt der Gruppe, aber wir werden davon Sonderveranstaltungen machen, wobei unsere Freunde ihr Geld wenigstens teilweise wiederssehen werden. Ungeklärt ist derzeit noch die rechtliche Situation. Bekanntlich ist Schach als Sport bei der Steuer spendenabzugsfähig. Als Kirchenschachgruppe sind wirs natürlich auch. Wir überlegen derzeit, ob wir die Pfiffgeschichten völlig übers Kirchliche Verwaltungsamt laufen lassen.

Treff für Junge Erwachsene

In der Vorplanung bzw in den ersten Gesprächen ist eine Gruppe für Junge Erwachsene vermutlich freitags ab 20 Uhr, vielleicht an jedem ersten und dritten Freitag des Monats. Die Sache wird vorerst "von außen" projektiert, dh einige Studierende (besonders von der Kirchlichen Hochschule) haben Vorschläge gemacht. Dahinter, so scheint es, steckt die Sehnsucht nach Gemeinschaft, die nicht nur und nicht einmal vorrangig im Diskutieren Ereignis wird, sondern z.B. auch im gemeinsamen Abendessen. "Wir sehnen uns nach einer neuen Spiritualität, die unser Planen, Denken und Handeln durchdringt", so hat die 5. Vollversammlung des Ökumenischen Rates in Nairobi 1975 formuliert. Die Sache läuft, so will mir scheinen, in Richtung auf Basisgemeinde und Mitverantwortung, und dem Pastor sein besonderer Heiligenschein wird mit Sicherheit abgeschminkt. Auch hier wieder übrigens: Versuch, Menschen aus der "eigentlichen" Gemeinde und von "Sonstwo" zusammenzubringen.

Gemeindeblatt "Kirche am Crellmarkt"

Der Gemeindebrief ist natürlich zunächst nichts weiter als der resolute Versuch des Pfarrers, in den Gemeindebereich "reinzusenden". Bekanntlich verteilen wir die Sache ja an alle Haushalte im Gemeindebereich - darüber hinaus aber auch über die Gemeindefächer im Kirchlichen Verwaltungsamt Schöneberg (bzw. an die Superintendentur). Ungeklärt ist derzeit noch die finanzielle Seite der Medaille und die redaktionelle Verantwortung.

In der nächsten Sitzung des Gemeindegachrates wird drüber diskutiert. Wer mitmachen will, gebe doch bittschön Pfiff an uns. Und wer mitfinanzieren will (wir sind auf Spenden angewiesen), der gebe uns Geld oder Verrechnungsscheck - wir leiten die Sache ans Kirchliche Verwaltungsamt.

DIE UNTERNEHMUNGEN DES SCHACHPASTORS HEINRICH FRÜH



Konkurrenz



(Aus: Journal für Muße und Genesung 1. 8. 1978)

Aha!

Schwajgn hejsst masskim sajn, Kurze Antwort an den Berliner Schachverband

"Wer schweigt, gibt recht", sagt das jiddische Sprichwort, und so möchte ich eine kurze Antwort geben zu dem im "Mitteilungsblatt des Berliner Schachverbandes" Nr. Dezember 1979, S. 21ff, stehenden Artikel "Die Unternehmungen des Schachpastors Heinrich Fröh,"

Ich habe diesen namentlich ^{NICHT} gezeichneten Artikel zuerst zu Gesicht bekommen bei einer Vorladung vor der Kirchenbehörde (Ev. Konsistorium am 6. Februar 1980). Der Pressewart ^{SEPPELT} hatte zuerst beim persönlichen Referenten des Bischofs, dann bei Oberkonsistorialrat Wildner (Jurist) Anklage gegen mich erhoben. Dabei hat es sich m.W. im wesentlichen um das Thema "Zuschuß oder Ausfallbürgschaft" gehandelt, so um die unwahre bzw unbeweisbare Behauptung, daß ich entgegen dem geltenden Steuerrecht und entgegen dem geltenden Recht für Pfarrer und Kirchenbeamte einen Handel mit Schachbüchern aufgezogen haben soll. Ich bezeichne die Anschuldigungen des Pressewartes Alfred Seppelt sowie die Ausführungen im Mitteilungsblatt, die wohl von Alfons Henske, dem Vorsitzenden des Berliner Schachverbandes stammen, als im wesentlichen unwahr, bzw unbeweisbar, bzw randgefüllt mit nichtzutreffenden Spekulationen und Kombinationen. In dem sich seit längeren entwickelnden Konflikt zwischen Göhringer (Spielleiter in Wilmersdorf und Verbandskassenwart), bzw Seppelt (Pressewart und Stellvertretender Vorsitzender des Verbandes) habe ich bewußt Henske herauszuhalten ~~gemacht~~. Hätte Henske die Gelegenheit zu einem klärenden Gespräch ergriffen, es wären viele Schriftwerke unterblieben.

Mit dem Vorgehen des "Engeren Vorstandes" des Verbandes bzw. einzelner Mitglieder ist mir schwerer Schaden zugefügt worden. Henskens mutmaßig "Gewinnstreben" rückt mich in die Nähe des "geldgierigen Pfaffentums".

Ich möchte einige vielleicht unbekannte Dinge persönlicher Art darstellen: Ich bin seit knapp einem Jahr Pfarrer an einer sehr armen Gemeinde. Die Gemeindearbeit lebt auch von den persönlichen Spenden, die der Pastor von Menschen erhält. Die Spenden werden in der Erwartung gegeben, daß sich der Pfarrer nicht persönlich bereichert. Für mich sind auch Spenden "für Sie persönlich, Herr Pfarrer!", Geldmittel, die der Gemeindearbeit dienen. Nicht anders habe ich es mit den Geldern gehalten, die mir über die "Berliner Schachbriefe" oder allgemein für Sonderveranstaltungen des Berlinschach oder speziell für eine geplante Sonderveranstaltung oder auch über den Klub 64 zukamen. Ich habe das Geld zweckbestimmt ausgegeben, und sofern es nicht ausgegeben wurde, aufbewahrt.

Eine weitere Sache bezieht sich auf mein Zeitbudget: Für einen Pfarrer, der als pastor solus für eine Gemeinde arbeitet, wird die Zeit in lauter kleine Schnipsel zerrissen. Das bedeutet, daß ich seit Monaten nicht einen einzigen freien Tag hatte und daß noch 22 Kalendertage darauf warten, nun endlich als Resturlaub verbraucht zu werden. Selbstverständlich ist jeder Bundesligakampf ein Opfer von 2 Urlaubstagen, denn die Wochenenden zählen mit zum Urlaub. Selbstverständlich bedeutet jede Sonderveranstaltung fürs Berlinschach ein großes Zeit- und Kraft-

opfer. Ein jeder, der Fantasie hat, wird sich vorstellen können, daß eine Reduktion meiner schwächlichen Aktivitäten überfällig war, zumal ich mich selber als einen Berliner Spitzensportler betrachte, der nur deshalb seit Jahren nicht bei offiziellen Veranstaltungen des Verbandes zum Zuge kommen kann, weil die Verbandsverantwortlichen ^{m.E.} überfällige Änderungen für unnötig halten.

Mit dem Problem Zeit hängt die Frage "Rechtskonstruktion von Klub 64" zusammen. Selbstverständlich wäre mir ein "e.V." unter den dann nötigen Organisationsformen wünschenswert. Doch exakt an solcher Rechtskonstruktion kann und will ich mich als ein ausreichend vielbeschäftigter Gemeindepfarrer nicht beteiligen, weder als Kassenwart noch als Vorstandsmitglied. Umgekehrt sind die Freunde vom Klub 64 überwiegend Leute, die wenig Zeit aufbringen können (sofern sie Mittelalter darstellen), Leute, die sich zu alt fühlen (sofern sie Altmeister sind) oder Leute in Berufsausbildung, die keine kontinuierliche Organisationsarbeit leisten können. In dieser fatalen Situation versuchen meine Freunde und ich die Knochen hinzuhalter. Wir denken, daß in der schwierigen Situation des Berlinschach es wichtiger ist, daß etwas geschieht, als daß wir "die sich selber verwaltende Verwaltung" proben. Henske z.B. denkt von anderen Voraussetzungen aus als wir's können: Wenn er nachrechnet, was wir im Topf haben müßten, dann vergißt er dabei lebendige Entwicklungen. Bei seinem Zahlenspiel hat er z.B. vergessen, daß seit der Schildbürger Tage (da die Fenster beim Bau vergessen wurden und man hernach probierte, das Tageslicht eimerweise hereinzuschaffen) es nicht mehr möglich ist, Schachturniere zu machen, ohne auch Spielmaterial zu haben. Mit Verlaub: Wir haben was gekauft, und so ist Henskens Rechnung überholt.

Wie es weitergeht mit Klub 64 Berlinschachfreunde, weiß ich nicht. Ich denke mir, daß wir so weitermachen, wie bisher, d.h. darauf achten, daß die einkommenden und bei uns befindlichen Gelder nur dem Zweck "übervereinliche Sonderveranstaltungen" dienen. Selbstverständlich gebe ich BSB-Beiträge zurück. Schreiben Sie mir Ihre Vorstellungen. Die DM 300 des Verbandes (Zuschuß fürs Open I) möchte ich aus grundsätzlichen Erwägungen nicht an den Verband zurückgeben. Eine gute Möglichkeit wäre es, dies Geld an Michael Riedel für die schätzungsweise 1500 betragenden Kosten für den Anlauf der Berliner ELO-Zahlen zu erstatten. M.W. hat er höchstens 650 DM erhalten (Zuschuß/Spenden/etc), so daß dem Studenten ein unverhältnismäßig hoher Eigenbeitrag verpliebt ist. Die Überweisung wäre mehr ein Hinweis darauf, daß die Initiativen von einzelnen wünschenswert sind und der weiteren Ermutigung bedürfen.

Was die Verteufelungen durch den engeren Vorstand des Berliner Schachverbandes betrifft, so gestehe ich meine tiefe Rätlosigkeit. Bei all grundsätzlichen Versöhnungsbereitschaft weiß ich nicht, wie der erzielte Schaden beseitigt werden kann, und ich weiß auch nicht, wer das nächste Opfer solcher Verteufelungen sein wird. In einer offenen Demokratie sollte Kritik nicht mit Verteufelung und beruflicher Schädigung beantwortet werden. Heinrich Fröh

Warum die Tante BSB baden ging...

ist einfach gesagt: Ich habe zu viel Arbeit mit ihr gehabt. Sie war zu dick und machte mir selber zu viel technische Arbeit. Dann aber auch: Es waren zunehmend mehr VIPs (besonders wichtige Berlinschachfreunde) geworden, so daß ich am Ende nicht mal 200 Bezahler, aber dafür 300 VIPs hatte. Man denke nur mal an die Probleme der Dueball-Nummer. Dieser Brummer hat mich mehr als 50 Stunden Arbeit gekostet, und wenn's jemand anders hätte machen müssen, dann hätte er ein bißchen(!) mehr Zeit dazu gebraucht.

Nun aber:

Ich schreibe ziemlich gern Schach. Wenn man Veranstaltungen macht, dann braucht man ein Publikationsmittel. Am liebsten wäre mir ein Hättchen von 10 Seiten monatlich mit Bücherrezensionen, mit wichtigen Nachrichten aus dem Berlinschach und mit Hinweisen auf Opens auch in Bund und Ausland.

Doch das bräuchte einen institutionellen Träger" z.B. eine Buchhandlung. Meine Freunde und ich würden die Arbeit machen und für den Vertrieb sorgen, die Buchhandlung müßte die Materialkosten und - mit Maßen! - die Porti übernehmen, und los ka gehen.

Zum Beispiel als "Ziegans Kleine" - die kleine Berlinschachzeitung.

Auf dieser Doppelseite probiere ich das mal. Hier ein paar Rezensionen, auf der Rückseite eine von der Buchhandlung selber gefertigte Information und Werbung. Mir wär's lieb, wenn Freund Leser seine Meinung dazu verriete.

Bitte Extrablatt oder Postkärtchen an mich schicken.

- Heinrich Früh-

n.e.u.e.s.v.o.m.S.c.h.a.c.h.b.ü.c.h.e.r.m.a.r.k.t.s.c.h.a.u.e.n.s.e.m.a.l.r.e.i.n.....

H.Harre Dahlgrün, Königsgambit Band 3, Kurt Rattmann, Hamburg 1979,
318 S. Ganzleinen, DM 16.80

Spezialist Dahlgrün hat jetzt sein dreibändiges Werk über eine klassische Eröffnung vervollständigt. Nach Band I von 1974 über 1.e4 e5 2.f4 ef 3.Sf3 g5 4.Lc4 kam Band II von 1977 über 4. ...h4. Jetzt folgt der Komplex 1.e4 e5 2.f4 ef 3.Sf3 d6 .etc. Das Werk bringt Varianten mit Diagrammen und Beurteilungen, keine Partien.

E.Geller, Königsindische Verteidigung, Schachverlag Rudi Schmaus, 6900 Heidelberg 1980, (mehr als) 241 S., DM 29.80.

Schmaus hat hier die Untersuchungen eines sowjetischen Großmeisters über eine populäre Eröffnung vorgelegt. Das Werk erscheint in der bekannten Aufmachung, dh es sind auch 17 Musterpartien beigegeben. Selbstverständlich ist das Werk sehr nützlich für FIDE-Titelträger und die noch davon träumen, für Fernschach- und sonstige Spezialisten. Der auf eignes Denken erpichte Amateur (wie unsereins) steht ratlos vor der Wissensexplosion des Spezialistentums.

Viktor Kortschnoi, Meine besten Kämpfe 1979 Walter Rau-Verlag Nüsseldorf u
Kempten/Allgäu, 87 S., DM 22,00

Hier übertrifft der Walter-Rau-Verlag alles bisher Dagewesene, will sagen: Uns sind schlaue und Wunder-Kinder durchaus bekannt, hier jedoch handelt es sich um einen überaus schlaunen Embryo. Das Buch ist ein Noch-Nicht-Buch und hätte getrost noch einige Zeit im Mutterleib schlummern können, denn es handelt sich um eine Aufhäufung von 45 Partien, die nach unbekanntem Kriterium ausgewählt wurden. Ein Begleitzettel mit einem Kortschnoi-Text bezieht den Mitarbeiter Keene der Kommentierpatzerei und verspricht in- struktivere Kommentierkunst in der Neuauflage. Auch wenn mir Ludek Pachman oder Einleitungsschreiber Dr. Lauterkach zürnen werden: Diese Aufhäufung von 15 Kortschnoi-, 16 Pachman-, 10 Keers-, 4 Samaritan-Kommentierungen ist eine Zumutung. Der stolze Preis von DM 22,00 hätte eine Abtreibung gerechtfertigt.

Buchhandlung Ziegen OHG

Potsdamer Straße 180/182

1000 Berlin 30 — Tel. 030/2162068

Neueingänge-- Neu-Neueingänge-Neuerscheinungen-Neueingänge-Neuerscheinungen-Neu-

Geza Maroczy: Paul Morphy

Sammlung der von ihm gespielten Partien mit ausführlichen Erläuterungen. Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1909. Mit einem Vorwort von V. Kortschnoi. 464 S. mit zahlr. Diagrammen und Bildern.

Ln. DM 38.--

Paul Schallopp: Der Erste, Zweite und Dritte Kongreß des Deutschen Schachbundes

Leipzig 1879-Berlin 1881-Nürnberg 1883. Nachdruck der Ausg. Leipzig 1883-84. Mit einem Vorwort von Alfred Diel. 214 Seiten mit zahlreichen Diagrammen.

Ln. DM 48.--

Viktor Kortschnoi: Meine besten Kämpfe

Unter Mitarbeit von I. Pachmann, R. Keene, M. Stean, S. Scharian. 67 Seiten, zahlreiche Diagramme

Kt. DM 22.--

- Großmeister, Kortschnoi hat Partien aus den Jahren 1960-1974 ausgewählt. Zusammen mit den Großmeistern Pachmann, Keene, Stean gibt er ausführliche Kommentierungen seiner besten Partien. Wer den schachliche "Verdacht" dieses weltbesten Schachtaktikers verfolgen will, kann hier wertvolle Anregungen erhalten.-

Paul Keres: Vierspringerspiel bis Spanisch

356 Seiten, über 300 Diagramme, 2. stark bearbeitete Auflage.

Ln. DM 46.20

- Der weltbekannte intern. Schachgroßmeister Keres und sein Mitarbeiter Nei unterbreiten im vorliegenden Titel den aktuellsten Stand im Vierspringerspiel und in den modernen Systemen der populären Spanischen Partie mit 3. ...a6-

Ab sofort bei uns zu haben:

THE NEW CHESS PLAYER

(Der neue Schachspieler)

Verlag Pitman, London

Lieferbar sind die Bände 1-6 (1978-1979)

Jeder Band hat ca. 200 Seiten, ca. 200 Diagramme, Tabellen und Aufstellungen. Preis DM 22.-- je Band.

The New Chessplayer ist eine ausgezeichnete Sammlung interessanter und theoretisch bedeutsamer Partien aus allen wesentlichen Turnieren und Wettkämpfen. Die Partien sind mit Diagrammen und Kommentaren in intern. Notation versehen. Zudem enthalten die Bände theoretische Abhandlungen über verschiedene Eröffnungen, Sic-Listen, Tabellen usw.

Die Autoren sind Großmeister und intern. Meister aus allen Ländern.



Möchten Sie...

... fünf Minuten über Ihr Leben...

... nachdenken?

Haben Sie selber Probleme mit dem Alkohol? Stehen Sie ratlos davor, daß Ihr Lebenspartner alkohol-abhängig ist? Heute greifen immer mehr Menschen zur Flasche, ganz ruhige und solide Bürger, die hinter ihrer Wohnungstür "nur mal ein Gläschen" hoben, in Wahrheit aber bereits süchtig sind.

Die Zeichen der Zeit:

Alkohol ist Droge Nummer eins, Alkoholismus ist die Krankheit unserer Wohlstandsgesellschaft.

Auch wir sind ratlos: Wir leben(wie Sie) in einer Gesellschaft, in der Tröster Alkohol wohl angesehen ist- aber wehe, man wird alkohol-abhängig! Unser Staat kassiert Milliarden-Steuern; so wird der Kampf gegen "König Alkohol" bestenfalls halbherzig geführt.

Wir möchten nicht dazu schweigen, daß die Heranwachsenden durch falsche Leitbilder verführt werden. Alkohol löst die Probleme nicht! Männlichkeit ist eine Frage des Charakters, nicht der Promille im Blut.

Am nächsten Sonntag wollen wir einen Gesprächsgottesdienst zum Thema Alkohol halten. Wir würden uns freuen, wenn Sie kämen,

- um mit uns zu singen
- um eine kurze Predigt zu hören
- um einige Lebensgeschichten von "trockenen Alkoholikern" zu hören
- um sich informieren zu lassen
- um für Ihren alkohol-abhängigen Partner zu beten.

Nach dem etwa 45 Minuten dauernden Gottesdienst werden wir bei einer Tasse Kaffee miteinander diskutieren.

An der Gestaltung des Gottesdienstes wirken Mitglieder der Alkoholiker-Wohngemeinschaft Zossener Str. 1 und Mitglieder des Christlichen Friedensdienstes mit. Über die Silasgemeinde(Tel. 784 35 62) können Sie auch außerhalb des Gottesdienstes Informationen zum Thema erhalten.

Karl-Heinz Uziechowski

Marlies Albrecht

Pfarrer H.Früh

Martin Pohl

Peter Freygang

(Silasgemeinde)

Günter Osinski

Winfried Regener

(von der Wohngemeinschaft) (vom Christlichen Friedensdienst)

f.r.e.u.n.d.l.i.c.h.e.e.i.n.l.a.d.u.n.g.a.u.c.h.a.n.k.i.r.c.h.e.n.f.e.r.n.e.r.e.....e.

f. Zum Beispiel Alkohol Gottesdienst mit Gespräch i.

r. n.

e. l.

u. a.

n. d.

d. Schöneberg, Großgörschenstr.10 Visavis vom Grellemarkt, Nähe U-Bahn Kleistpark u.

l. n.

i. An der Gestaltung des Vormittags sind der Christliche Friedensdienst, die Wohn-g.

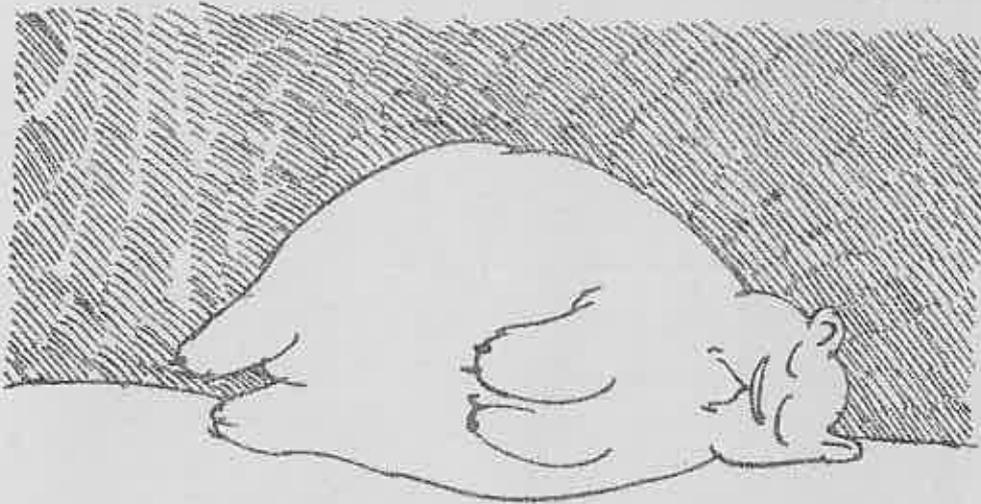
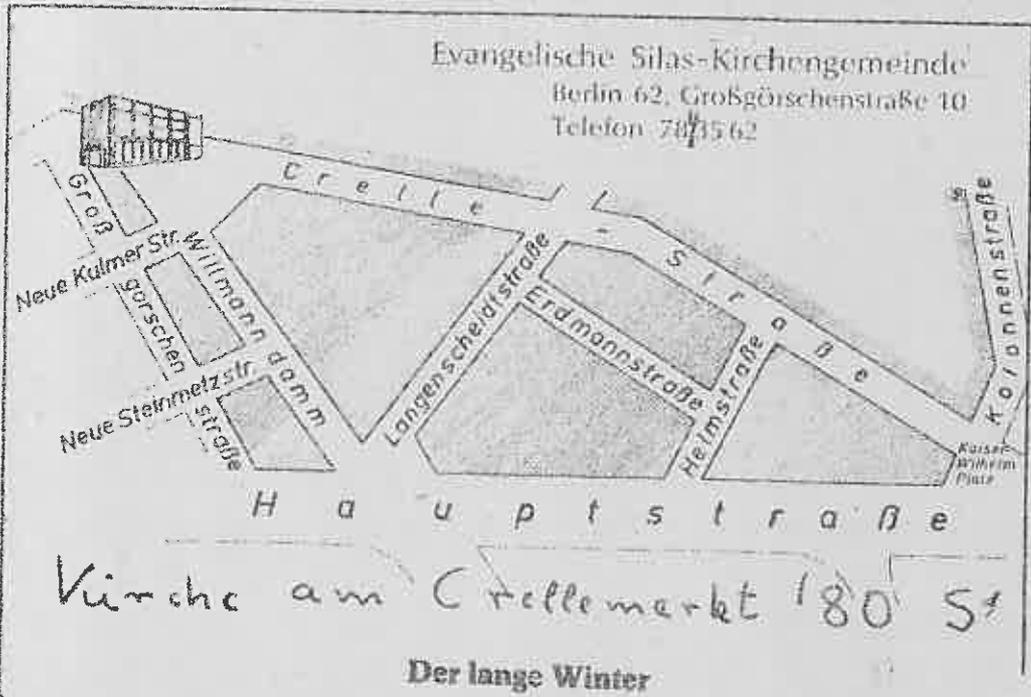
c. gemeinschaft trockener Alkoholiker und die Silasgemeinde beteiligt.

h.

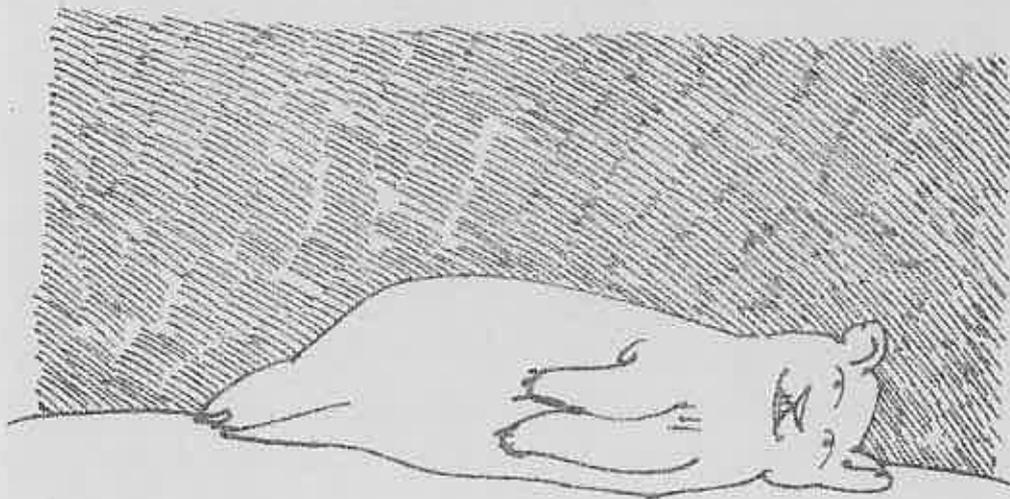
e.

K.a. C - Sonderblatt

9.3. 10 Uhr



Das ist der Winterschlaf der schweren ganz vollgefressenen fizzlybären.



Joch wenn sie dann im März erwachen, sind sie so mager, daß sie lachen

Auf-
wa-
chen!

9.

3.

10 Uhr

Kom-
men!

am
Neunten
um
Zehn

Vom Berlinschachbaum runtergeklettert...

Liebe Schachfreunde und andere geneigte Leser!

Nach etlichen Turbulenzen mit den Funktionären des Berliner Schachverbandes und dem dreimaligen Besuch des Pressewartes Alfred Seppelt bei meiner vorgesetzten Behörde (Ev. Konsistorium) hat ein klärendes Gespräch stattgefunden zwischen dem Schachverband, zwei mit mir befreundeten Vereinsvorsitzenden und mir. Das Ergebnis ist es, daß ich den Verbandsvorsitzenden Alfons Henske autorisiert habe, irgendeine Erklärung im "Mitteilungsblatt des Berliner Schachverbandes" zu bringen, daß die Sache als aus der Welt geschafft zu betrachten ist.

Man heißt dies in der Sprache der Börsen-Jobber: Ich habe Verluste realisiert. Überall da, wo die künftigen Kosten in keinem vernünftigen Verhältnis zum Gegenstand stehen, soll man Verluste realisieren, Positionen preisgeben, seine zukünftige Haltung kritisch überdenken.

Unter dem Strich ist nicht viel übriggeblieben - oder auch: das Wertvollste. Bei meinen journalistischen, organisatorischen und sonstigen schachlichen Aktivitäten scheint mir das Seniorenschachturnier als wünschenswert, fast als einzig wünschenswert. Schach ist ja eine der wenigen Sportarten, in denen die 80jährigen mit den sechsjährigen zusammen spielen können. In anderen Sportarten wären die Senioren "grad gut noch" für Funktionärsposten oder fürs Kleine Bare - im Schach nicht. Da sind die Generationen beieinander. Damit wir nicht an der Betreuungskurbel drehen, haben wir uns entschlossen, nicht nur mit den Senioren das Turnier zu machen; ein paar gute Freunde mit menschlichem Format werden sicher an Himmelfahrt da sein und auch ein gutes Wort mitsammen finden.

Ansonsten?

Selbstverständlich geht's mit der kleinen Silas-Schachgruppe weiter. Wer Lust hat, mag montags zwischen 18 und 22 Uhr in der Gemeinde spielen kommen. Im Winter werden wir wieder mindestens eine Mannschaft im Fachverband Schach des Berliner Betriebssportverbandes melden. Es können auch zwei oder drei sein. Wenn Sie einen "Zweitverein" bräuchten, dann bitteschön. Und natürlich braucht man nicht evangelisch zu sein, denn es gibt keine spezifisch evangelische oder sozialdemokratische oder türkische Art, Schach zu spielen.

Am liebsten wäre mir ein schnuockelfeiner Laden mit menschlichem Format. In der Zeit, als ich noch mich in Berliner Schachpublizistik getummelt habe, da wußte ich am meisten von den einzelnen Sparten des Berlinschach (inklusive Fernschach oder Problemschach oder freies Schach). So würde es mir nicht schwer fallen, die interessantesten Leute zu einem kleinen Vortrag oder Simultan oder Wasweißich einzuladen.

Im übrigen bin ich schachsportlich weg vom Berlinschachfenster: Nachdem ich im letzten Jahr Klubmeister von Wilmersdorf war, habe ich diesjahr den geteilten Ersten gemacht. Natürlich könnte ich mithalten mit den Herren der Berliner M-Klasse. Aber "das System" läßt es nicht zu, denn als Pfarrer kann ich nicht sieben Wochen "Schach total" machen. Dafür ist Schach ein zu anstrengender Sport. Höchstwahrscheinlich werde ich in Berlin überhaupt nicht mehr Schach spielen. Die Turnierform der vielbeschäftigten Gegenwarts-Schächer ist das Open, und die gibt's bisher in Berlin nur, wenn ich sie gemacht habe, oder in Westdeutschland und im Ausland. (Natürlich meine ich unter "Open" Turniere über annähernd volle Bedenkzeit innerhalb einer guten Woche).

Selbstverständlich bin ich begeisterungsfähig, wenn andere auch mal die Knochen hinhalten und die Arbeit machen. Das Problem der Berliner Opens ist kein finanzielles, sondern ein Problem der Arbeiter und Schuffer.

Ich bin also vom Berlinschachbaum runtergeklettert. Was geht, geht. Was nicht geht, geht eben nicht. So einfach ist das. **H e i n r i c h F r ü h**

- Buchhandlung Ziegen Potsdamer Str. 160/162 Schach jetzt im Vorderraum
- Buchhandlung Ziegen 1000 Berlin 30 Man kommt zu Ziegen mit U-Bahn
- Buchhandlung Ziegen Tel. 216 20 68 Kleistpark. Oder mit Bus 48, 84
- Buchhandlung Ziegen Schach - Ziegen hat nicht nur Schach- Bus 75, 83 usw.
- Buchhandlung Ziegen

Ziegen hat prima Bücher über Tiere und Pflanzen

Und was man so hat als gute Buchhandlung. ZIEGAN

